

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 59

Rubrik: [Wochenblatt]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tanzen Enten Tango?

WOCHENBLATT NO 8, 22.4.98

Diese Woche keine Ente

WOCHENBLATT NO 5, 1.4.98

Happy Birthday!

WOCHENBLATT NO 92,
17.2.99

Journalist von Ente gebissen

(ma) 19. Januar 1999, 16:53 Uhr: Monat für Monat unternimmt er mit wechselnder Crew erfolgreich den wahnwitzigen Versuch, aus den lokalen geistigen Ressourcen das Kulturmagazin **saifen** zu schöpfen. Nun stellt Adrian Riklin in der Wochenblattredaktion der Ente nach. Seit mehreren Tagen und Nächten pirscht er schon pausenlos durch den Blätterwald. Dann sieht er die Ente. Langsam greift er zum Stift. Die Spannung wächst und ganz beiläufig bemerkt Riklin, er habe heute Geburtstag.

Da biss die Ente zu.

Eine Ente macht
noch keinen Frühling.

WOCHENBLATT NO 3, 18.3.98

Warnung
vor der
Ente

Die grüne Katze
ist keine Ente.

WOCHENBLATT NO 6, 8.4.98

Wenn alle anderen
aufhören, fangen wir
erst so richtig an",
bemerkte Mme Kaemo
neulich treffend.

Es zog eine Post aus ihrem
Bureau, dann druckten sie da
herum, gaben auf und liessen die
Presse stehen. Paar Tonnen ver-
gessenes Blei anschleppen, paar
Ideen dazu, ein Bandoneon:
Point Jaune, Zug und Druck in
postpostal Handkomposition.

Wenn ringsum
Zeitungen zum
Verschwinden ge-
bracht werden, wenn
alle sagen, das Zeitungsmachen sei
unmöglich geworden, dann wird

Und mittwochs eine Ente

WOCHENBLATT NO 52,

19.2.99

Am Mittwoch, 17. Februar, feiert an der Linsehlstrasse 77 in St. Gallen das **Wochenblatt** sein einjähriges Bestehen. Eine **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG**, der es zu verdanken ist, dass durch den Ostschweizer Blätterwald doch noch ein Hauch von Pioniergeist weht.

Von **ADRIAN RIKLIN**, St. Gallen

Es begann mit einer Warnung vor der Ente: "Wenn alle anderen aufhören, fangen wir erst so richtig an", liess Martin Amstutz im **Wochenblatt** No 1 vom 4. März 1998 eine gewisse Mme Kaemo verlauten. Und setzte noch einen drauf: "Wenn ringsum Zeitungen zum Verschwinden gebracht werden, wenn alle sagen, das Zeitungsmachen sei unmöglich geworden, dann wird es Zeit, damit anzufangen."¹

Gewiss, eine Ente macht noch keinen Goldregen. Wie sagte doch der Entenzüchter im **Wochenblatt** No 3: "Wenn alle zum Gold rennen, bleibe ich beim Blei".² Dabei geblieben ist auch Postposthalter Amstutz. Am Mittwoch, den 17. Februar 1999 feiert das **Wochenblatt** - Untertitel **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG** - sein einjähriges Bestehen. Wo schon vor hundert Jahren Nachrichten in Empfang genommen und weitergereicht wurden, in der Alten Post Linsehl, heute Point Jaune, erfährt die gute alte Form schriftlicher Nachrichtenvermittlung eine Renaissance. Bereits 1610/14 soll ein Basler Postmeister eine **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG** herausgegeben haben.³ Bald vierhundert Jahre später werden die Texte auch vom Postpostmeister Amstutz von Hand gesetzt und

gedruckt.⁴ Ausdruck einer journalistisch-handwerklichen Arbeitshaltung, wie sie nur noch an wenigen Orten auf diesem Planeten anzutreffen ist.⁵

Weltweite Recherchen

Tanzen Enten Tango?⁶ Eine der Fragen, denen das **Wochenblatt** seine Aufmerksamkeit widmet, handelt es sich beim Postposthalter doch zugleich um einen Bandoneonisten.¹⁰ Auch auf einer Postpost laufen wöchentlich genug Nachrichten aus fernen Ländern zusammen.¹¹ Das **Wochenblatt** verfügt inzwischen über ein weitverzweigtes Korrespondentinnen-Netz: So berichtete etwa Lao Youjue aus oder informierte Ruth Aepli aus Buenos Aires.

Auch dem **Wochenblatt** zu verdanken ist es, dass die Recherchen nach der grünen Katze inzwischen weltweit betrieben werden. Besondere Hinweise sind im **Wochenblatt** No 6 vom Gründonnerstag 1998 unter dem Titel "Die Spur der grünen Katze: Weltweite Recherchen"¹² nachzulesen.¹³ Mit Sicherheit geklärt werden konnte bislang allerdings nur eines: Die grüne Katze isst keine Ente.¹⁴

Die Zeitung als Kunstwerk

"Nicht, dass das Zeitungsmachen keine Kunst wäre", schreibt Amstutz¹⁵ im Editorial zum ersten **Wochenblatt**. Doch "gerade als Kunstform", vielleicht nur so, findet die Zeitung ihren Platz in der heutigen Medienlandschaft. Allein sein Erscheinen macht also das **Wochenblatt** schon zum Kunstwerk.¹⁷ Nein¹⁸, geschätzter Postposthalter, liesse sich an dieser Stelle noch anfügen: Inhalt und Form sind es, die das **Wochenblatt** zu dem machen, was es zweifellos ist: Ein Zeitungsprojekt, das wundersam quer in der Landschaft steht.¹⁹ Also doch keine Ente.

keine Kunst wäre. Gerade als Kunstform, vielleicht nur so, findet die Zeitung ihren Platz in der heutigen Medienlandschaft. Allein sein Erscheinen macht also das Wochenblatt schon zum Kunstwerk einerseits. Andererseits bleibt es Zeitung in höchst traditionellem Sinn.

Auch auf einer Postpost laufen wöchentlich genug Nachrichten aus fernen Ländern zusammen, um damit ein Blatt zu füllen. Auch entspricht es der Zeit, aus der diese Idee stammt, die Texte von Hand zu setzen und zu drucken - bereits 1610 soll ein Postmeister eine Ordinary-Wochen-Zeytung herausgegeben haben.

Sehr verehrtes Publicum! Mit diesem Geist betritt ein neues Medium die Weltbühne. Lassen Sie sich nicht überraschen! Und nun: Applaus, Musik, Vorhang auf!

Martin Amstutz

Wenn alle zum Gold rennen, bleibe ich beim Blei", sagte sich vor hundert Jahren ein Entenzüchter. Dann lotete er die Tiefe seines Teiches aus und stellte zu seiner nicht geringen Überraschung fest, dass der Tümpel auch für Hochseeschiffe befahrbar war.

Fortsetzung folgt

**.hamburg-altona.
zeiss hallen.20.49.uhr.
rallek.janssen.staunt.über
.eine.schweizer.kulturstadt**

ABONNIEREN!

Neue Saiten auch in Ihrem Haushalt! Die kulturelle St.Galler Monatszeitschrift «Saiten» ist unabhängig und überraschend. Aber nicht gerade auf Rosen gebettet. Mit einem Abo sichern Sie sich einmal im Monat spannenden Lesestoff aus ungewohnten Blickwinkeln, andere Bilder und frische Zugänge. Dank des grössten Veranstaltungskalenders in der Region wissen Sie überdies Tag für Tag, was wann und wo läuft. In der Gallusstadt, unterm Alpstein, am See und überm Rhein.

- ☐ Ich will «Saiten» für ein Jahr abonnieren und mit Fr. 75.– unterstützen.
☐ Ich will «Saiten» für ein Jahr zum Normaltarif von Fr. 30.– abonnieren.

Jetzt ausschneiden und einsenden an:
Verlag Saiten, Abonentendienst
Postfach, 9004 St.Gallen

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

